

Drucken

Keime, Verfärbungen, Preisanstieg

Warum Wassersparen keinen Sinn ergibt

Freitag, 16.11.2012, 06:35 · von FOCUS-Online-Autor [Harald Wiederschein](#)



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

Colourbox.de Wasser ist im Gegensatz zu Erdöl und Erdgas eine erneuerbare Ressource

Die Deutschen schränken ihren Wasserkonsum immer mehr ein. Doch das ist schlecht für die Umwelt – und für den Geldbeutel. Weil zu geringe Wassermengen fließen, verschmutzen Leitungen – und die Kosten steigen.

Die Daten des Statistischen Bundesamts zeigen einen klaren Trend: Seit Jahrzehnten nutzen die Deutschen immer weniger Wasser. Während im Jahr 2010 jeder Einwohner durchschnittlich 121 Liter pro Tag aus der Leitung zapfte, waren es 1991 noch rund 144 Liter.

Auf den ersten Blick klingt das nach einer guten Nachricht. Können wir Deutschen uns also auf die Schulter klopfen, weil wir beim [Zähneputzen](#) den Hahn abdrehen und auf der Toilette die Spartaste bedienen? Bei genauerer Betrachtung dürfte die Selbstzufriedenheit verfliegen – und der Zweifel am Sinn der fortdauernden Wassersparwut wachsen.

Wasserqualität verschlechtert sich

„Ich halte die Entwicklung für bedenklich“, urteilt Hans-Jürgen Leist vom Umweltinstitut ECOLOG in Hannover. Damit sich in den Leitungen keine Ablagerungen bildeten und Keime nicht vermehrten, sei eine gewisse Mindestfließgeschwindigkeit nötig. Werde diese nicht eingehalten, leide die Qualität des Wassers. „Das muss zwar nicht gleich gesundheitsschädliche Auswirkungen haben, aber es kann zum Beispiel zu braunen Verfärbungen kommen“, sagt der Experte. Auch der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) warnt davor, den Wasserkonsum weiter einzuschränken. „Schon heute spülen die Wasserversorger in vielen Regionen die Leitungen und Kanäle mit Wasser, damit Rückstände ausgespült werden“, äußerte Wulf Abke, Vizepräsident des Bereichs Wasser/Abwasser, auf der wasserfachlichen Aussprachetagung [in Dresden](#). Sein Fazit: „Übertriebenes Wasser sparen ist kein Beitrag zu einem umweltbewussten und nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.“

Wasser ist eine erneuerbare Ressource

Warum aber nutzen wir immer weniger Wasser? Ein Grund sind sicherlich technische Innovationen wie Toiletten mit Spartasten, effektivere Waschmaschinen oder sparsame Duschköpfe. Daneben aber haben wir zur Ressource Wasser einen besonderen emotionalen Bezug, glaubt Leist – und würden uns deshalb beim Sparen besonders stark anstrengen. „Wasser wird, gerade auch in den Medien, oft als ‚kostbar‘ oder ‚wertvoll‘ beschrieben“, erklärt der Experte. „Und wenn man an eine volle Badewanne denkt, deren Inhalt man am Tag verbraucht, lässt sich das sehr plastisch veranschaulichen.“ Anders als beim Strom zum Beispiel, der bildlich

sehr viel schwerer vorstellbar sei.

Dabei ist Wasser in Deutschland nicht wertvoll in dem Sinn, dass zu wenig zur Verfügung steht. „Wasser ist im Gegensatz zu Erdöl oder Erdgas eine erneuerbare Ressource“, erläutert Leist. „Von den Mengen, die jährlich in Bächen sowie Flüssen zufließen und herabregnen, nutzen wir nicht einmal 20 Prozent“. Auch verbrauchen wir es kaum, wie der Begriff vom „Wasserverbrauch“ fälschlicherweise nahelegt. „Tatsächlich gelangen rund 99 Prozent des von uns genutzten Wassers wieder in den natürlichen Wasserkreislauf“, betont der Experte.

Leitungswasser ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland. Wichtige Parameter stellen sein Stickstoff- und Nitratgehalt dar. Die Googlemap gibt einen Überblick über die Werte einzelner Stichprobenmessungen in Deutschland.

Keime, Verfärbungen, Preisanstieg

Wassersparen treibt den Preis in die Höhe

Der Umwelt bringt es also nichts, wenn wir übertrieben Wasser sparen – und darüber hinaus schont es noch nicht einmal unseren Geldbeutel. „Bei der Wasserversorgung bestehen 80 bis 90 Prozent der Kosten aus Fixkosten, um die Versorgungssysteme instand zu halten“, sagt Leist. Und die würden in jedem Fall auf den Verbraucher umgelegt. Das heißt, bei geringerem Verbrauch stiegen dann eben die Kubikmeterpreise an. Und wenn die Wasserversorger noch zusätzlich spülen müssten, käme sogar noch ein zusätzlicher Kostenfaktor hinzu. Das Ergebnis sei eine absurde Spirale: „Weil die Leute sparen, wird das Wasser teurer, weshalb sie noch mehr sparen – und dadurch die Preise immer weiter in die Höhe treiben.“

Energie als Schwerpunkt

Natürlich soll das nun nicht heißen, es sei vollkommen in Ordnung, hemmungslos Wasser zu verschwenden. „Ein bewusster Umgang mit der Ressource Wasser ist durchaus sinnvoll“, sagt Leist. Doch die Deutschen hätten sich für ihre Sparanstrengungen einfach den falschen Schwerpunkt ausgesucht. Denn noch immer würden sie viel zu viel Energie verbrauchen. „Während der Wasserverbrauch in den letzten Jahrzehnten in Deutschland deutlich zurückgegangen ist, schlucken die Privathaushalte heute sogar mehr Energie als früher.“

© FOCUS Online 1996-2016

Drucken

Fotocredits:

Colourbox.de

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.